Bericht des Delegierten des Vorstandes

Objekttyp: **AssociationNews**

Zeitschrift: **Unsere Kunstdenkmäler : Mitteilungsblatt für die Mitglieder der Gesellschaft für Schweizerische Kunstgeschichte = Nos monuments d'art et d'histoire : bulletin destiné aux membres de la Société d'Histoire de l'Art en Suisse = I nostri monumenti storici : bollettino per i membri della Società di Storia dell'Arte in Svizzera**

Band (Jahr): **19 (1968)**

Heft 2

PDF erstellt am: **13.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

BERICHT DES DELEGIERTEN DES VORSTANDES

Als der Vorstand im Herbst 1966 den Beschluß faßte, die Funktionen des Delegierten des Vorstandes ins Vollamt zu versetzen, zog er Konsequenzen aus den Erfahrungen vergangener Jahre und verknüpfte damit die Hoffnungen auf eine zielstrebigere und straffere Führung der Gesellschaft und auf die Erfüllung von neuen Aufgaben, die mit den Statuten von 1965 anvisiert sind. Die ersten Monate seiner Tätigkeit auf dem Posten im Sekretariat in Bern dienten dem neuen Delegierten zur Sichtung des brüderlichen Erbes, zur Einarbeitung in die weitgespannten und oft komplizierten Pflichten. So konnten von der Jahresversammlung im Juni 1967 bis zum Frühlingsbeginn 1968 die Horizonte der bisherigen Aktivität ausgemessen und in der internen Organisation jene Punkte ermittelt werden, wo neuer Elan und neue Methoden nötig sein werden, um die Arbeit rationeller abwickeln und den Dienst an den nunmehr über 9000 Mitgliedern noch rascher erfüllen zu können. Erste Schritte hat der Arbeitsausschuß bereits gutgeheißen, indem er der Anstellung eines kaufmännisch gut geschulten jungen Sekretärs, René Martin aus Basel, auf den 1. Januar 1968 zustimmte. Weitere Maßnahmen sind in Aussicht genommen, bedürfen jedoch noch der detaillierten Überprüfung hinsichtlich Zweckmäßigkeit und finanzieller Aufwendungen. Schnelle und zuverlässige Betreuung unserer Mitglieder – der Ausbau des «Kundendienstes» – wird uns in den nächsten Monaten sehr am Herzen liegen.

Dank gemeinsamer Anstrengungen, bei denen sich die beiden Autoren Dr. Georg Germann und Dr. Peter Felder durch vorbildlichen Einsatz auszeichneten, gelang die fristgerechte Auslieferung der *Jahresgaben 1967*: «Die Kunstdenkmäler des Kantons Aargau», Bände IV und V. Dank bester Zusammenarbeit konnten auch die vier Hefte des Mitteilungsblattes in zweckmäßigem Rhythmus an die Mitglieder versandt werden. Monatliche Sitzungen unter dem zielbewußten Vorsitze von Prof. Dr. Alfred A. Schmid vermochten die Arbeiten am Band I des «*Kunstführers durch die Schweiz*» ein schönes Stück voranzutreiben; die dem Delegierten anvertraute Beschaffung der Unterlagen für die Orts- und Monumentenpläne ist abgeschlossen, auch die Bildauswahl für 112 Seiten Illustrationen aus dreizehn Kantonen konnte abgerundet werden. Die Fertigstellung des ersten Bandes ist nun in Sicht: zur Genugtuung aller Verantwortlichen, vor allem auch des Verlages, Büchler & Co. AG, Wabern-Bern, der durch den Verlagsleiter Urs Gresly fachmännische Unterstützung und Beratung bereit hält; unsere Mitglieder erwarten den neuen «Jenny» zu Recht mit Ungeduld. Wissenschaftliche Kommission und Delegierter des Vorstandes studieren als Ergänzung zum «Kunstführer» die Herausgabe einer zweiseitig bedruckten Epochenkarte und einer Bildkartei zur Schweizer Kunst (in Form von großformatigen farbigen Postkarten). Die Dispositionen für den Band II des Führers werden den Erfahrungen des ersten Bandes gebührend Rechnung tragen.

Die Jahresversammlung 1967 anfangs Juni in Montreux und die Herbstexkursion Ende September ins aargauische Freiamt fanden bei unseren Mitgliedern reges Interesse und waren von herrlichstem Wetter begünstigt. Vor den beiden Kommissionen und in Anwesenheit zahlreicher Vorstandsmitglieder entwarfen die Professoren Dr. Alfred A. Schmid und Dr. Emil Maurer ein nachdenklich stimmendes Bild mangelnder Zusam-

menarbeit der Kunsthistoriker in Forschung und Praxis (Denkmalpflege, Museen usw.) und wiesen praktische Wege zu einer fruchtbaren Koordination und Arbeitsteilung.

Die *Betreuung der Autoren* in den verschiedenen Kantonen oblag im vergangenen Jahre vor allem dem Präsidenten der Redaktionskommission, Dr. h. c. Albert Knoepfli und dem leitenden Redaktor Dr. E. Murbach. Von Bern aus wurden die Kontakte mit Walter Ruppen (Brig), Marcel Grandjean (Lausanne), Dr. Bernhard Anderes (Rapperswil) und Dr. Luc Mojon (Bern) gepflegt. Für den fünften Berner Stadtband konnten in geduldiger Beharrlichkeit Voraussetzungen für einen Abschluß des Manuskriptes in diesem Jahre erwirkt werden. Sein Erscheinen wird Bleigewichte abwälzen. Die Wiederaufnahme des Serienversandes der «*Schweizerischen Kunstführer*» anfangs 1968 begegnete dem gewohnt lebhaften Echo bei unseren Mitgliedern. Der Erfolg hat Dr. Ernst Murbach beflügelt: er wird in den nächsten Monaten – unterstützt und gefördert von Prof. Dr. A. Schmid und dem Delegierten des Vorstandes – die neunte Serie zur Verfügung stellen. – Der Leiter der touristischen Abteilung des Touring Clubs der Schweiz, R. von Bergen, hat im Namen der Alliance Internationale de Tourisme auf Anregung der Kulturellen Kommission des Europarates den Wunsch an uns herangetragen, es sollten die kleinen Kunstführer auf internationaler Ebene hinsichtlich Gestaltung, Darstellung und Format vereinheitlicht werden, um dem Touristen einen Dienst zu erweisen.

Die den Mitgliedern im August 1967 als *Gratisgabe 1966* zum Doppelband St. Gallen IV überreichte Sammlung von Aufsätzen «Zur Kunst- und Kulturgeschichte Graubündens» von Erwin Poeschel begegnete einem lebhaften Interesse und bildet ein gehaltvolles «Hommage» an den Altmeister der Ostschweizer Inventarisation.

Nach außen durfte der Delegierte die Gesellschaft beim denkwürdigen Jubiläum «50 Jahre Eidgenössische Kommission für Denkmalpflege» im September 1967, bei Sitzungen des ICOMOS, der Arbeitsgruppe «Inventar der Ortsbilder von nationaler Bedeutung» sowie des Kulturgüterschutzes und der Photogrammetrie vertreten. Über die Aktion «Pro Firenze» wird im Mitteilungsblatt periodisch informiert.

Das *Tätigkeitsfeld der Gesellschaft für Schweizerische Kunstgeschichte* ist reich bestellt und fordert beträchtliche finanzielle Mittel, die mit Bedacht und Weitblick verteilt werden müssen. Es muss der Blick jedoch nicht verengt, sondern geweitet werden. Der Einfluß auf Behörden und Öffentlichkeit zugunsten der Erhaltung des Kunsterbes sollte verstärkt werden können. Die Zusammenarbeit mit Denkmalpflege, Landes-, Regional- und Ortsplanung, Heimat- und Naturschutz, Kulturgüter- und Ortsbilderschutz, mit den Universitäten und Hochschulen, mit dem Institut für Kunstwissenschaft und den Museen bedarf der steten Vertiefung. Die GSK muß sich als Forum für gesamt-kunsthistorische Diskussionen und als Organisation der Kunsthistoriker in der Schweiz anbieten, sie hat der Förderung des Nachwuchses volle Aufmerksamkeit zu schenken. Das Mitspracherecht an der Formulierung der dringend notwendigen schweizerischen Wissenschaftspolitik, in welcher die Geisteswissenschaften jenen Rang besetzen, der ihnen im Gesamtgefüge der Forschung in unserem Lande zukommt, muß sie sich noch erkämpfen. Alle diese Aufgaben sind des nie erlahmenden Einsatzes wert – im Hauptamte und nicht weniger im Ehrenamte, welchem unsere Gesellschaft so viel zu verdanken hat.

Hans Maurer